MAKE FISHING FAIR

Fahrplan

Ein Fahrplan für faire Fischerei und die Unterstützung kleine Fischerei in Europa

Einleitung

Seit mehr als drei Jahrzehnten wird das Potenzial und die Bedeutung der kleinen Fischerei[1] in vielen einschlägigen internationalen und europäischen Foren hervorgehoben, und es wurden einige begrenzte Meilensteine erreicht, die ihren Wert und ihr Potenzial als Teil der Lösung für die Probleme der europäischen Meere und die damit verbundene Ernährungssicherheit anerkennen. Dennoch hat dies nicht zu ausreichenden konkreten Veränderungen geführt, die es der kleinen Fischerei ermöglichen würden, einen angemessenen Lebensunterhalt zu erzielen und ihr Potenzial auszuschöpfen.

Das Forum „Make Fishing Fair“, das eine Woche vor dem von der GD Mare organisierten Dialog zur Umsetzung der kleinen Fischerei stattfindet, bietet einen guten Zeitpunkt, um eine Bestandsaufnahme der aktuellen Lage des SSF-Sektors und der kumulativen Belastungen, denen er ausgesetzt ist, vorzunehmen. Die kleine Fischerei hat einen Wendepunkt erreicht, an dem es ohne dringende Maßnahmen immer schwieriger wird, den Rückgang umzukehren. Die EU kann es sich nicht leisten, den Schutz und die Förderung dieses Sektors weiter aufzuschieben, und muss Gesetze erlassen und politische Maßnahmen steuern, die fair gegenüber den Fischern, fair gegenüber künftigen Generationen und fair gegenüber der Natur sind.

Der Ozeanpakt räumt der Unterstützung der kleinen Küstenfischerei zwar Priorität ein und skizziert relevante Maßnahmen[2],die potenziell gute Fortschritte darstellen, enthält jedoch keine Einzelheiten zur Art dieser Unterstützung oder dazu, wie diese Priorität im künftigen Ozeangesetz gewährleistet werden soll. Dies ist jedoch unerlässlich, um das Überleben der KSF zu sichern und sicherzustellen, dass die Umsetzung der Politik ihre Rechte schützt und den besonderen Bedürfnissen der Kleinfischer Rechnung trägt, anstatt einen einheitlichen Ansatz zu verfolgen, der größere, einflussreiche Betriebe begünstigt.

[1] Wir verwenden die EMFAF-Definition für kleine Fischerei – Schiffe unter 12 Metern Länge, die passive Fanggeräte einsetzen. Diese einheitliche Definition ist zwar nicht perfekt und berücksichtigt regionale Unterschiede nicht vollständig, wir halten sie jedoch für eine „ausreichend gute” Klassifizierung.

[2] Der Ozeanpakt enthält konkret folgende Punkte: Unterstützung der kleinen Fischerei als Priorität. Zu den entsprechenden Maßnahmen gehören die Herausgabe eines Leitfadens mit bewährten Verfahren, die die Mitgliedstaaten bei der Zuteilung von Fangmöglichkeiten anwenden könnten, um die Transparenz zu verbessern und eine nachhaltige Fischerei zu fördern, sowie ein spezieller Umsetzungsdialog . Die Kommission wird auch die Einrichtung eines speziellen Beirats in Betracht ziehen

Unser Aufruf zum Handeln

Vor diesem Hintergrund fordern wir **die europäischen Institutionen** auf, **bis 2026 einen Aktionsplan für die kleine Fischerei in Europa zu erstellen,** der die Grundsätze der freiwilligen Leitlinien der FAO für die kleine Fischerei (SSF-Leitlinien) berücksichtigt und auf einem differenzierten Politik- und Managementansatz für die kleine Fischerei und die großräumige Fischerei (LSF) basiert.

Dieser Plan sollte konkrete Maßnahmen mit einem verbindlichen Zeitplan für die europäischen Institutionen und die Mitgliedstaaten enthalten, darunter die folgenden Punkte:

- Wiederherstellung der Fischbestände durch den Einsatz besserer wissenschaftlicher Erkenntnisse und traditionellen Wissens, um die Gesundheit des Ökosystems wiederherzustellen
- Schutz der kleinen Küstenfischerei vor konkurrierenden, einflussreichen Sektoren der blauen Wirtschaft durch die Sicherung eines bevorzugten Zugangs und Nutzungsrechts innerhalb der Hoheitsgewässer, gegebenenfalls bis zur 6-Meilen- und 12-Seemeilen-Zone
- Anwendung adaptiver Co-Management-Systeme in allen Küstengebieten
- Gewährleistung einer fairen Zuteilung der Fangmöglichkeiten auf der Grundlage sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Kriterien
- Förderung des Generationswechsels durch Beseitigung von Hindernissen und Schaffung von Anreizen, Angebot von Schulungen, Mentoring und angemessenen Lebensgrundlagen für junge Fischer.
- Aufbau widerstandsfähiger Gemeinschaften, die sich an den Klimawandel anpassen können
- Gewährleistung eines fairen Zugangs zu sektoraler Unterstützung und Märkten
- Förderung der Geschlechtergleichstellung durch Anerkennung der Beiträge von Frauen und Gewährleistung gleicher Teilhabe und Chancen

Wichtige Prioritäten für eine gerechte und nachhaltige Zukunft

1. **Wiederherstellung der Fischbestände durch bessere Wissenschaft und traditionelles Wissen, um die Gesundheit des Ökosystems wiederherzustellen**

Ohne Fisch gibt es keine Zukunft, und derzeit ist dies eine große Bedrohung in allen Meeresbecken. Wir müssen die Fischbestände und die Funktionsfähigkeit der Ökosysteme wiederherstellen. Dies erfordert gemeinsam verwaltete Meeresschutzgebiete, Wiederherstellungspläne und ein wirksames Fischereimanagement sowie die bestmögliche Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse unter Berücksichtigung aller Faktoren, die sich auf die Fischbestände auswirken, in Kombination mit dem Erfahrungs- und traditionellen Wissen der Fischer, um Managemententscheidungen zu beraten. Als ersten Schritt fordern wir die Einrichtung e i n e s speziellen Beirats für die kleine Fischerei.

Die Europäische Kommission muss vorrangig den wissenschaftlichen Beratungsprozess und die Umsetzung der MAPs überprüfen, Fischereien mit geringen Auswirkungen priorisieren, den BMSY als Zielreferenzpunkt verwenden und Mängel beheben, die die Erholung der Fischbestände beeinträchtigen. Letzteres lässt sich am besten erreichen, indem Quoten festgelegt werden, die den Aufbau von Biomasse unterstützen, wobei die Größe der Fische und die Altersstruktur der Fischbestände berücksichtigt werden, und indem der Fischfang für den direkten menschlichen Verzehr (insbesondere Fänge der kleinen Küstenfischerei) Vorrang vor dem Fischfang für Fischmehl und Fischöl eingeräumt wird.

Wir fordern die Europäische Kommission nachdrücklich auf, alle ihre Befugnisse als Hüterin der Verträge zu nutzen, um die bestehenden Verordnungen durchzusetzen, einschließlich der Festlegung eines ehrgeizigen konkreten Maßnahmenprogramms zur Erreichung eines „guten Umweltzustands“, wie es die Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (MSRL) vorschreibt.

Wir fordern die Beseitigung von Schlupflöchern bei der Umsetzung der Kontrollverordnung, insbesondere die Befreiung von der Meldepflicht für Toleranzmargen bei unsortierten Fängen kleiner pelagischer Arten. Die Maßnahmen der Kontrollverordnung sollten durch den Einsatz moderner Kontrolltechniken wie eDNA ergänzt werden, um die Einhaltung der Vorschriften zu stärken und die Überwachung unsortierter Fänge zu verbessern, während gleichzeitig die Durchsetzung gegen illegale Freizeitfischerei verstärkt wird, einschließlich der Entfernung der Schwanzflosse bei allen angelandeten Fängen europäischer Freizeitfischer.

2. **Schutz der kleinen Küstenfischerei vor konkurrierenden, einflussreichen Sektoren der blauen Wirtschaft durch die Gewährleistung eines bevorzugten Zugangs innerhalb der Hoheitsgewässer, gegebenenfalls bis zur 6-Meilen- und 12-Seemeilen-Grenze**

Die kleine Fischerei muss in den Mittelpunkt der blauen Wirtschaft gestellt werden, indem die Besitz- und Gewohnheitsrechte des SSF-Sektors anerkannt und dieser

durch die Schaffung von „kleinen Bewirtschaftungsgebieten" vor räumlicher Verdrängung durch konkurrierende oder unvereinbare Aktivitäten geschützt werden.

Wir befürworten einen Ansatz für die blaue Wirtschaft, der auf sozialen Grundlagen aufbaut und ökologische Obergrenzen und Meeres-Ziele (guter Umweltzustand) respektiert, sowie einen inklusiven Prozess der maritimen Raumplanung, in dem kleine Fischereibetriebe dabei unterstützt werden, sich effektiv zu beteiligen.

Kleinfischer müssen wirksam einbezogen werden und die Möglichkeit erhalten, sich gleichberechtigt mit anderen Interessengruppen sinnvoll an der maritimen Raumplanung und dem integrierten Küstenzonenmanagement zu beteiligen. Das lokale, traditionelle und empirische Wissen der Kleinfischerei sollte neben wissenschaftlichen Gutachten in Entscheidungen über die Kleinfischerei einfließen.

Das Meeresgesetz muss die Gewohnheitsrechte der Kleinfischerei (Zugang zu Fischereigebieten und Ressourcen) anerkennen und den Sektor vor dem Vordringen mächtigerer Sektoren der blauen Wirtschaft schützen, indem es ein Regenerationsgebiet einrichtet, das ihnen bevorzugten Zugang zu ihren Hoheitsgewässern gewährt und sich gegebenenfalls auf die 6-Meilen- und 12-Seemeilen-Grenzen erstreckt, wo Kleinfischerei mit geringen Auswirkungen betrieben wird und die Bewirtschaftungspläne im Rahmen von Co-Management-Programmen festgelegt werden.

Verbesserung der Datenerhebung und Forschung, um genaue Daten über die ökologischen, sozioökonomischen und kumulativen Auswirkungen der Aktivitäten der blauen Wirtschaft, einschließlich Freizeitfischerei und neuer Energieaktivitäten, bereitzustellen.

3. Anwendung adaptiver Co-Management-Systeme in allen Küstengebieten

Anwendung adaptiver Co-Management-Systeme in allen Küstengebieten, beginnend mit Meeresschutzgebieten und Wiederherstellungsplänen, unter Einbeziehung kleiner Fischereibetriebe, um deren Mitbestimmung bei Entscheidungen zu gewährleisten, die von Inklusivität, Transparenz, Rechenschaftspflicht und Gerechtigkeit in den europäischen Küstengewässern geleitet sind.

Das Meeresgesetz sollte die gemeinsame Bewirtschaftung eindeutig als Verpflichtung festschreiben, die Rollen und gemeinsamen Verantwortlichkeiten von Behörden und Kleinfischern definieren und die Mitgliedstaaten dazu auffordern, spezifische Rechtsrahmen zu schaffen, die dieses Governance-Konzept in Küstengewässern umsetzen. Diese Rahmenbedingungen sollten sicherstellen, dass in den jährlichen nationalen Haushalten ausreichende finanzielle Mittel bereitgestellt werden, um Systeme der gemeinsamen Bewirtschaftung und den sozialen Dialog zu unterstützen, eine wirksame Umsetzung zu ermöglichen und die erforderlichen Kapazitäten für eine sinnvolle Beteiligung der Kleinfischer an Entscheidungsprozessen aufzubauen.

4. fair allocation of fishing opportunities based on social, economic and environmental criteria

Kleinfischer sollten auf der Grundlage sozialer, kultureller, wirtschaftlicher und ökologischer Kriterien bevorzugten Zugang zu Fischereiressourcen haben, und es sollten Anstrengungen unternommen werden, um die Privatisierung des Zugangs zu Fischereiressourcen zu beenden.

Um die Lücke bei der Umsetzung zu schließen und das volle Potenzial von Artikel 17 auszuschöpfen, sind klare Leitlinien und Gewichtungskriterien für diese Kriterien erforderlich.

Das „Vademecum" sollte zu einem verbindlichen Umsetzungsplan für die vollständige Umsetzung von Artikel 17 führen und Leitlinien für bewährte Verfahren im Bereich der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Nachhaltigkeit sowie für die Förderung solcher bewährten Verfahren durch die Zuteilung von Fangmöglichkeiten enthalten.

Die Leitlinien sollten Kriterien, Gewichtungen, Indikatoren und Messmethoden empfehlen, damit die Mitgliedstaaten Artikel 17 fair und im Sinne des Gesetzes umsetzen können. Sie sollten eine gerechte Zuteilung an kleine Flotten gewährleisten, z. B. durch die Reservierung von mindestens 20 % der Gesamtfangmöglichkeiten (TAC und Aufwand) in den Fischereien, die durch TACs und Quoten verwaltet werden, mit Schutzmaßnahmen zur Verhinderung von Erosion und einer transparenten Verwaltung, wie dies beispielsweise in Dänemark mit dem reservierten Küstenpool der Fall ist. Die Zuteilungen sollten auch den Zugang für Neueinsteiger, junge Fischer und Frauen erleichtern, die derzeit mit Hindernissen konfrontiert sind.

Wir fordern die Europäische Kommission nachdrücklich auf, alle ihre Befugnisse als Hüterin der Verträge zu nutzen, um die Durchsetzung von Artikel 17 sicherzustellen, auch durch Vertragsverletzungsverfahren, und diese Leitlinien als spezifische Bestimmungen in das Meeresgesetz aufzunehmen, wobei die historischen Fangmengen als ausschließliches Kriterium für die Zuteilung von Fangmöglichkeiten abgeschafft werden sollten.

5. Förderung des Generationswechsels durch Beseitigung von Hindernissen und Schaffung von Anreizen, Angebot von Schulungen, Mentoring und angemessenen Lebensbedingungen für junge Fischer

Die Zukunft der Fischerei in Europa hängt von der Jugend ab, von ihrem Engagement und ihrer Zufriedenheit mit einem Beruf, der mit Schwierigkeiten verbunden sein kann, die seine Attraktivität mindern. Die Veröffentlichung eines Aktionsplans für die kleine Küstenfischerei in Europa ist ein Weg, um das kritische Problem des Generationswechsels im Fischereisektor anzugehen, das die langfristige Lebensfähigkeit der kleinen Küstenfischerei bedroht. Der Plan muss das Ziel haben, jungen Menschen und Neueinsteigern langfristig angemessene und sichere Lebensperspektiven zu bieten.

Hindernisse für den Einstieg einer neuen Generation im Rahmen der Umsetzung bestehender politischer Maßnahmen, Schulungen und Lizenzierungen müssen durch Maßnahmen angegangen werden, die Anreize für eine neue Generation von Kleinfischern schaffen, darunter garantierter Zugang zu Quoten, finanzielle Unterstützung und die Einrichtung von Einrichtungen für ihre formale Ausbildung, einschließlich Online-Schulungen.

Unterstützung junger Arbeitnehmer in der Fischerei durch technische Unterstützung und administrative Beratung, Einrichtung von Mentoring- und Ausbildungsprogrammen sowie Schulungen, einschließlich zu Führungs- und Kommunikationsfähigkeiten. Einrichtung konkreter, spezifischer Schulungen für Kleinfischer, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind und sich über ihr gesamtes Leben erstrecken. Förderung spezifischer Forschung und Entwicklung im Bereich der Kleinfischerei durch EU- und nationale Forschungsprogramme. Weitere Erforschung und Unterstützung von kollektiven Eigentumsmodellen und Initiativen wie dem Projekt „Mer de Liens“.

Unterstützung der Einrichtung von Jugendnetzwerken und Gruppen zum Informationsaustausch, wie dem Low Impact Fishers Youth Network, damit ihre Stimmen in die Entscheidungsprozesse einfließen, die ihre Zukunft beeinflussen.

Gewährleistung menschenwürdiger Arbeit und sozialer Rechte für die kleine Küstenfischerei, wie Zugang zu sozialer Sicherheit, angemessener Gesundheitsschutz, Bildung und Sicherheit auf See, um die Attraktivität des Sektors für junge Menschen zu erhöhen.

Bei klarer Unterstützung durch Politik und Finanzierung könnte die Energiewende sowohl als ökologischer als auch als sozialer Impulsgeber dienen – durch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, die Aufwertung des Sektors und die Gewinnung junger Nachwuchskräfte für die Kleinfischereiflotte.

6. Aufbau widerstandsfähiger Gemeinschaften, die sich an den Klimawandel anpassen können

Gemeinsam mit den Fischergemeinden spezifische Strategien und Pläne zur Anpassung an den Klimawandel und zur Eindämmung seiner Folgen entwickeln, einschließlich Maßnahmen zur Wiederherstellung gesunder Meeres- und Süßwasserökosysteme sowie Maßnahmen zur Abmilderung ökologischer und wirtschaftlicher Schocks, zur Katastrophenvorsorge und zur Notfallhilfe.

Unterstützung eines adaptiven Ansatzes für das Fischereimanagement, der die Auswirkungen des Klimawandels berücksichtigt und den spezifischen Bedürfnissen von Kleinfischern und Fischereiarbeitern Rechnung trägt.

Unterstützung von Initiativen, die die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaften verbessern, insbesondere angesichts der Ressourcenknappheit, indem sie ihnen helfen, Nachernteverluste zu reduzieren und/oder alternative Ressourcen zu erschließen, einschließlich der Entwicklung innovativer Lösungen für die Verwertung und Nutzung invasiver Arten oder Sicherheitsmaßnahmen für den Umgang mit neuen giftigen Arten.

7. Gewährleistung eines fairen Zugangs zu sektoraler Unterstützung und Märkten

Kleinräumige Fischer sollten einen fairen und transparenten Zugang zu finanzieller Unterstützung und Subventionen haben, wobei ein gerechter Übergang und Nachhaltigkeit Vorrang haben sollten, mit einem sicheren Marktzugang und gleichzeitig der Verhinderung von Überfischung. Die wirtschaftliche Leistung des

Unternehmens, gemessen am Nettogewinn ohne Subventionen, muss berücksichtigt werden.

Ein spezieller Fonds für die kleine Küstenfischerei sollte deren Energiewende, die Erneuerung ihrer Flotte, nachhaltige Praktiken, den Marktzugang und von Fischern entwickelte Technologien oder digitale Instrumente unterstützen, wobei Kapazitätsaufbau, technische Unterstützung und der Abbau von Verwaltungsaufwand gewährleistet sein sollten, um einen uneingeschränkten Zugang zu ermöglichen. Ein solcher Fonds sollte den Zugang zu emissionsarmen Antriebstechnologien und klimafreundlichem Schiffsdesign umfassen. Die Flotten der kleinen Küstenfischerei sollten aufgrund ihres bereits geringen CO2-Fußabdrucks und ihres starken sozioökonomischen Beitrags zu den Küstengebieten bei solchen Investitionen Vorrang haben.

Lokale, faire und nachhaltige Lebensmittelsysteme sollten gestärkt werden, um den Marktzugang und die Rentabilität zu verbessern, einschließlich Infrastruktur, Initiativen für direkte und kurze Wertschöpfungsketten wie Community Supported Fisheries-Programme und ein spezielles partizipatives Garantiesystem (PGS) für die kleine Küstenfischerei, das auf ökologischen, sozialen und kulturellen Werten basiert. Fischereierzeugnisse aus der EU müssen in die Lage versetzt werden, unter gleichen Bedingungen mit Importen zu konkurrieren, die denselben Standards und Vorschriften unterliegen.

Stärkung der Kapazitäten von Kleinfischereiorganisationen durch den Abbau administrativer Hürden und Aufstockung spezifischer Finanzmittel, um mehr spezialisierte Erzeugerorganisationen für die Kleinfischerei zu schaffen, wobei bestehende Organisationen uneingeschränkt anerkannt (und unterstützt) werden.

8. Geschlechtergerechtigkeit in der Fischerei erreichen

Die wesentliche Rolle von Frauen in der Fischerei – oft informell und unterbewertet – muss aufgrund ihres Beitrags zur Wirtschaft, zur Ernährungssicherheit und zur nachhaltigen Fischerei anerkannt und unterstützt werden. Frauen sind mit Einschränkungen durch traditionelle und kulturelle Normen konfrontiert, die in patriarchalischen Strukturen verwurzelt sind und ihre Sichtbarkeit und Chancen einschränken.

Eine gerechte Beteiligung an der Fischereipolitik und Entscheidungsfindung muss gewährleistet werden, damit Frauen durch wirksame Unterstützung und integrative Praktiken ihr Wissen und ihre Erfahrungen einbringen können. Die Stimme und die Organisationen von Frauen sollten gestärkt werden, um ihre Sichtbarkeit zu erhöhen, Führungsqualitäten zu fördern, kollektives Handeln zu unterstützen und die nächste Generation von Führungskräften zu fördern.

Die Lebensgrundlagen von Frauen sollten durch Grundsätze menschenwürdiger Arbeit geschützt werden, darunter soziale Sicherheit, Gesundheitsschutz (Anerkennung von Berufskrankheiten) und Leistungen wie Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub. Um den Beitrag von Frauen zu verstehen und zu unterstützen, sind gezielte Forschung und nach Geschlecht aufgeschlüsselte Daten erforderlich. Programme zum Kapazitätsaufbau sollten Führungs- und berufliche Qualifikationen fördern for women, während geschlechtsspezifische Technologien und

Es müssen angemessene Arbeitsbedingungen geschaffen werden, um den besonderen Bedürfnissen von Frauen in der Fischerei gerecht zu werden.

Die Bedeutung und Marginalisierung der kleinen, umweltschonenden Fischerei

Die klein e Fischerei (SSF) unterstützt eine Lebensweise, die eine wichtige sozioökonomische Rolle in Küsten- und Inselgemeinden spielt, indem sie Lebensgrundlagen und wirtschaftliche Aktivitäten schafft, insbesondere in Gebieten, in denen es nur wenige Alternativen gibt. Über ihren wirtschaftlichen Wert hinaus bewahrt die SSF auch immaterielles Kulturerbe und traditionelles Wissen und trägt zur biokulturellen Vielfalt bei. Die SSF unterscheidet sich deutlich von größeren, stärker industrialisierten Fischereitätigkeiten und sollte auch entsprechend behandelt werden.

Nach den Maßstäben des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF), die vom Wissenschafts-, Technik- und Wirtschaftsausschuss für Fischerei (STECF) verwendet werden, machen die SSF (Schiffe unter 12 Metern Länge, die nicht gezogene Fanggeräte verwenden) über 70 % der Schiffsflotte aus, schaffen mindestens 50 % der Arbeitsplätze in der Fischerei und e i n e n erheblichen Teil der Wertschöpfung (15 % des Wertes der angelandeten Fänge), während sie volumenmäßig nur 6 % ausmachen und im Gegensatz zur groß angelegten, umweltschädlichen Fischerei die geringsten Umweltschäden verursachen. Weltweit ist die SSF der größte Arbeitgeber in den Ozeanen, gemessen an anderen Fischereien, Öl und Gas, Schifffahrt und Tourismus zusammen (OECD 2016, Smith und Basurto (2019).

Die kleine Fischerei (SSF) besteht in erster Linie aus Kleinst- und Kleinstfamilienunternehmen, die eine Reihe von Nebentätigkeiten – darunter Verwaltung, Unternehmensführung und Fischverarbeitung – unterstützen und dazu beitragen, sozioökonomische Vorteile breit zu verteilen. Trotz ihrer Vorteile wurde die Branche über Jahrzehnte hinweg marginalisiert und von Fangmöglichkeiten und sektoraler Unterstützung ausgeschlossen, was sich auf die allgemeine Widerstandsfähigkeit der europäischen Fischereigemeinden ausgewirkt hat.

Die kleine Fischerei ist Teil der Lösung

Mit dem entsprechenden politischen Spielraum und angemessener Unterstützung könnte die kleine Fischerei (SSF) Teil der Lösung und ein Wegbereiter für die Wiederbelebung der kranken Meere Europas sein. Die SSF hat das Potenzial, eine größere Rolle bei der Stärkung der europäischen Ernährungssicherheit zu spielen, einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Ziele des Green Deal für 2030 und 2050 zu leisten und die Agenda 2030 der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung voranzutreiben, einschließlich der Erreichung der Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung (SDGs).

Die teilweise mangelhafte Umsetzung aufeinanderfolgender Gemeinsamer Fischereipolitiken (GFP), die zu einer Bevorzugung der groß angelegten Hochseefischerei führten, hat jedoch zu einer Verzerrung der Meeresökosysteme geführt, wobei viele unserer wichtigen Bestände überfischt wurden und sich das Fischereikapital, der Zugang zu Fangmöglichkeiten und der Einfluss auf immer weniger Akteure konzentrierten. Dies gefährdet die Ernährungssicherheit und Ernährungssouveränität Europas und beeinträchtigt die Zukunftsaussichten der Küstengemeinden.

Aktivitäten der blauen Wirtschaft wie destruktive Formen der industriellen Fischerei, Öl-, Gas- und schlecht bewertete und geplante Projekte zur Nutzung erneuerbarer Energien, Aquakultur im industriellen Maßstab, Umweltverschmutzung und Massentourismus haben die Lebensgrundlage der kleinen Fischerei beeinträchtigt und das für die Erhaltung der lebenden aquatischen Ressourcen notwendige ökologische Gleichgewicht gestört. Dies hat langfristige Auswirkungen auf die nachhaltige Fischversorgung, die Bewirtschaftung der aquatischen Ressourcen, die Beschäftigung und den Generationswechsel.

Abschließende Überlegungen: Wir müssen die Fischerei fair gestalten.

Ohne angemessene politische Unterstützung und Umsetzung der oben genannten Maßnahmen besteht die Gefahr, dass der Kleinfischereisektor weiter schrumpft und schließlich verschwindet. Dies würde sich nachteilig auf die Küstengemeinden, ihre lokale Wirtschaft, ihre Lebensmittelversorgung, ihre Traditionen, ihre Kultur, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten sowie auf künftige Generationen auswirken, denen all dies verloren gehen würde und die damit die Möglichkeit verspielen würden, ihr Potenzial zur Erreichung umfassenderer sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Nachhaltigkeitsziele zu nutzen.

Wir beschließen daher, gemeinsam dafür zu sorgen, dass dieser Aufruf zum Handeln auf allen Ebenen verbreitet, aufgenommen und umgesetzt wird.

Unterzeichnet von

Associazione Casette dei Pescatori

Casa dei Pesci

Cooperativa San Leopoldo

Associazione Pescatori di Pantelleria

Isole Eolie Pesca Responsabile

Association des Ligneurs de la Pointe de Bretagne

Union des communautés des prud'hommes pêcheurs de Méditerranée (UCPPM)

Prud'homie de Saint Raphaël

Pleine Mer

Latvian Fishermen Federation

Fischereischutzverband Schleswig-Holstein

Association of Small Coastal Fishermen of the Adriatic

European Association of fishermen at the black sea

Marsempre

Scottish Creel Fishers Association

Sveriges Yrkesfiskare Ekonomiska Förening (SYEF)

PO Kustfiskarna Bottenhavet Ekonomisk Förening

Ålands Fiskare r.f.

Foreningen for Skånsomt Kystfiskeri Producentorganisation (FSK-PO)

Irish Islands Marine Resource Organisation (IIMRO)

C-LIFE

Pot Fishing Agency

Pescartes

Asociación de atuneros con linea de mano del mediterráneo

Miracanarias

Cofradía la restinga (El Hierro)

Mulleres Salgadas

Bivdu

Norges Kystfiskarlag

Snowchange

Federatia Delta Dunarii

Erris Lobster Conservation and Restocking Association

Zygi Fishermen Association

Wolińskie Stowarzyszenie Rybaków Empesca't

Associazione Casette dei Pescatori

Arts Menors Costa Brava

Darłowska Grupa Producentów Ryb i Armatorów Łodzi Rybackich

Supportive Organisations

Über Make Fishing Fair

Die Kampagne **„Make Fishing Fair"** wird von Kleinfischern aus ganz Europa angeführt und zielt darauf ab, das Ungleichgewicht zwischen umweltschonender Kleinfischerei und umweltschädlicher industrieller Fischerei durch einen gerechten Wandel zu beseitigen. Das Make Fishing Fair Forum wird 45 Fischer aus 17 Ländern zusammen mit politischen Entscheidungsträgern, Wissenschaftlern und NGOs zusammenbringen, um die dringenden Herausforderungen des Sektors anzugehen. Das Forum zielt darauf ab, die Solidarität unter den Fischern zu stärken, die Unterstützung für die kleine Fischerei auszuweiten und sicherzustellen, dass ihre Stimmen in den politischen Diskussionen der EU im Vorfeld der Umsetzungsdialoge weiterhin im Mittelpunkt stehen.

30 Jahre Engagement für die kleine Fischerei in Europa

1995

FAO-Verhaltenskodex für verantwortungsvolle Fischerei: Artikel 6.18 fordert die Rechte kleinen und handwerklichen Fischern auf einen sicheren und gerechten Lebensunterhalt mit bevorzugtem Zugang zu traditionellen Fischgründen unter nationaler Gerichtsbarkeit. (Globale Grundlage für die Rechte der kleinen Fischerei.)

2009

cvApril: Das Grünbuch der EU zur Reform der GFP schlägt einen differenzierten Ansatz für die kleine Fischerei (SSF) und die industrielle Fischerei (LSF) vor.

November: Die Erklärung des Brüsseler Workshops zu SSF und der Reform der GFP stärkt das Engagement für die Einbeziehung der Stimmen der SSF in die EU-Politik.

2010

Kampagne „Ocean2012": Fördert die Zuteilung von Fangmöglichkeiten an diejenigen, die nachhaltig fischen und den größten gesellschaftlichen Nutzen erzielen.

2012

Mai: Freiwillige Leitlinien für die verantwortungsvolle Verwaltung von Land-, Fischerei- und Forstwirtschaftsflächen werden vom UN-Ausschuss für Welternährungssicherheit gebilligt.

November: Der erste europäische Kongress der handwerklichen Fischer verabschiedet eine gemeinsame Erklärung, in der eine gemeinsame Vision für die europäischen Kleinfischer festgelegt und die Schaffung von LIFE gefordert wird.

2013

Der zweite Europäische Kongress der handwerklichen Fischer fördert die regionale Zusammenarbeit.

	Verabschiedung der neuen Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) – Einführung von Artikel 17 zur Förderung einer gerechteren, auf Nachhaltigkeit basierenden Zuteilung von Fangmöglichkeiten.
2014	Verabschiedung der freiwilligen Leitlinien der FAO zur Sicherung einer nachhaltigen kleinen Fischerei – ein globaler Rahmen, der die kleine Fischerei mit Ernährungssicherheit und Armutsbekämpfung verbindet.
2015	Verabschiedung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen – enthält SDG 14.b, das den Zugang von Kleinfischern zu Meeresressourcen und Märkten sicherstellt. LIFE (Low Impact Fishers of Europe) offiziell gegründet; Eröffnung eines Büros in Brüssel als Sprachrohr für die kleine Fischerei auf EU-Ebene.
2018	Regionaler Aktionsplan für die kleine Fischerei (RPOA) für das Mittelmeer und das Schwarze Meer auf den Weg gebracht – erster regionaler Fahrplan für nachhaltige kleine Fischerei.
2019	Die Kampagne „A Fair Deal for SSF" fordert die Korrektur historischer Ungerechtigkeiten und die Förderung eines fairen Zugangs zu Ressourcen.
2021	Oktober: LIFE & Our Fish veröffentlichen einen Bericht über Fischereimöglichkeiten als Motor des Wandels. November: LIFE gibt eine Erklärung zur Umsetzung der GFP ab und betont die Notwendigkeit eines differenzierten Ansatzes für die kleine Küstenfischerei.
2022	Juni: UN-Ozeankonferenz (Lissabon) – SSF-Organisationen weltweit schließen sich zu einem „SSF-Aufruf zum Handeln" für die Umsetzung von SDG 14.b zusammen. Entschließungen des Europäischen Parlaments zur Umsetzung von Artikel 17 und zur Lage und Zukunftsperspektiven der kleinen Küstenfischerei in der EU
2023	November: LIFE veröffentlicht einen Aufruf zum Handeln für eine bessere Umsetzung der GFP durch einen differenzierten Ansatz.

IYAFA-Regionalworkshop (Galicien, Spanien): Verabschiedung einer „Allgemeinen Erklärung“ und eines „Aktionsplans für Frauen in der Fischerei“.

Entschließung des Europäischen Parlaments zur gemeinsamen Bewirtschaftung der Fischerei in der EU und zur Rolle des Sektors bei der Umsetzung von Bewirtschaftungsmaßnahmen.

2024

Mai: Start der Kampagne „Make Fishing Fair” – 38 Fischereigruppen und 20 NGOs fordern fairen Zugang zu Quoten, einen gerechten Übergang und Transparenz bei Subventionen und Zuteilungen.

Juli: Das Manifest für die 10. Legislaturperiode (2024–2029) umreißt die politischen Prioritäten der kleinen Küstenfischerei für das nächste EU-Mandat.

2025

Februar: LIFE präsentiert seine Sichtweise zum Ozeanpakt, um Einfluss auf die globale Meerespolitik zu nehmen.

März: Die parlamentarische Veranstaltung „Make Fishing Fair“ bringt Kleinfischer aus ganz Europa und dem Vereinigten Königreich im Europäischen Parlament zusammen, um sich für einen faireren Zugang zu Fangmöglichkeiten und eine stärkere Unterstützung für umweltschonende Praktiken einzusetzen.

Juni: Der „Fishers' Call to Action” (Aufruf zum Handeln der Fischer) gewinnt bei der UNOC3 an Sichtbarkeit und rückt die Themen der kleinen Küstenfischerei auf die globale Bühne.

September: LIFE wendet sich an Kommissar Kadis bezüglich des Vademecums zu Artikel 17 und bekräftigt die Grundsätze einer fairen Mittelzuweisung.

MAKE FISHING FAIR

blue ventures
beyond conservation

LOW IMPACT FISHERS OF EUROPE

The Make Fishing Fair Campaign is a partnership between the Low Impact Fishers of Europe and Blue Ventures